

Bearbeitet durch...  
Verlag...  
Königl. Hofapotheker, Dresden, Georgentor.

# Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Feinste Cigarette  
**Matrapas** zu 2 1/2 - 10 Pf. pr Stück

Anzeigen-Carré.  
Kannone der...  
Sprechstunden: Nr. 11 und 209d.

Heinr. Meyers  
**Lebertran-Emulsion**  
Königl. Hofapotheker, Dresden, Georgentor.

Tafel-Scherze.  
Knull-Bouillon. Orig. Ueberraschungen.  
**B. A. Müller**, L. B. Hofapoth. Prager Str. 32/34

**Nähr-Cacao**  
Chocoladen-Hering.  
26 Prager Straße 26.

**Fabrik feiner Lederwaren.** Weitehendste Auswahl in Gebrauchs- und Luxus-Lederwaren. **Adolf Näter** Hervorragende Neuheiten.  
Nr. 60. Prager Straße 26.

Nr. 60. Spigel. Braunschweigische Frage, Bebel-Bülow, Hofnachrichten, Die Dresdner Geschäftsbrüder, Streifmusee, Nuttmahl, Bitterung, Freitag, 1. März 1907.

## Die Entscheidung in der Braunschweigischen Frage

ist gefallen, und der Spruch des Bundesrats entspricht genau dem Standpunkte, den eine gleichberechtigte nationale Politik mit Notwendigkeit einnehmen muß.

In der heutigen Plenarsitzung des Bundesrates, in der der Reichskanzler den Vorsitz führte, wurde auf Antrag des Referenten, des Königl. Sächs. Bundesratsvollmachtigen Grafen Sickingen von Eckardt, folgender Beschluß gefaßt: Der Bundesrat beschließt:

1. die Überzeugung der verbündeten Regierungen dahin auszudrücken, daß so lange Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland oder ein Mitglied seines Hauses sich in einem dem reichsverfassungsmäßig gewährleisteten Frieden unter den Bundesmitgliedern widerstrebenden Verhältnissen zu dem Bundesstaate Preußen befindet und Ansprüche auf Gebietsteile dieses Bundesstaates erhebt, auch die Regierung eines anderen Mitgliedes des herzoglichen Hauses Braunschweig-Lüneburg in Braunschweig mit den Grundprinzipien der Bündnisverträge und der Reichsverfassung nicht vereinbar sei, selbst wenn dieses Mitglied gleichzeitig mit dem Vertreter der übrigen Mitglieder des Hauses auf Braunschweig seinerseits für sich und seine Descendenz allen Ansprüchen auf das frühere Königreich Hannover entsagt; daß demnach durch die dem Bundesrate vorgelegten Erklärungen Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Cumberland in dem Schreiben an Se. Majestät den Deutschen Kaiser und König von Preußen vom 2. Oktober 1906 und an das herzoglich-braunschweigisch-lüneburgische Staatsministerium vom 15. Dezember 1906 (nicht 5. Dezember) eine entscheidende Wendung in der dem Beschluß des Bundesrates vom 2. Juli 1895 zu Grunde liegenden Sach- und Rechtslage nicht eingetreten sei;

2. die braunschweigische Landesregierung hiervon in Erfüllung ihres Antrages (Nr. 8 der Bundesratsdrucksachen) zu verständigen. — Mit Ausnahme von Braunschweig, das sich der Stimmabgabe enthält, wurde der Beschluß einstimmig gefaßt.

### Das Rededuell Bebel-Bülow,

das schon früher wiederholt den Mittelpunkt des parlamentarischen Interesses bildete, macht diesmal einen besonders schlagenden Eindruck durch die Augenälligkeit der Niederlage, die sich der Diktator der Partei des Umsturzes von dem Reichskanzler geholt hat.

Fürsten Bülow ab und brachte ihm nicht einen halben Sieg, bei dem es im eigentlichen Sinne weder Sieger noch Besiegte gibt, sondern ein rundes, glattes, volles Obliegen, das wohl ein Gefühl des Triumphes auf der ganzen bürgerlichen Linie rechtfertigt, unbeschadet der nie zu vergebenden Lehre, daß Unterschätzung des Gegners die erste Staffel der Niederlage ist und daß daher der Kampf gegen die immer noch mächtige, allzu mächtige Sozialdemokratie mit demselben Nachdruck, wie bei den Wahlen, ohne Ausflüchten fortgesetzt werden muß.

Wenn man den „Alten“ so sieht, wie er am Dienstag im Reichstage abgefallen ist, will selbst dem politischen Gegner fast ein Gefühl des Bedauerns beschleichen, daß alte Herrlichkeit gar so kläglich zu Grunde gehen kann. Es gab einmal eine Zeit, wo Herr Bebel doch wenigstens das Ohr des Reichstages hatte, wo ihm trotz der ultra-revolutionären Juspilation seiner Ausführungen und trotz der allgemein bekannten Anfechtbarkeit seines „Materials“ dennoch die Aufmerksamkeit sicher war; man hörte, lächelte, amüsierte, ärgerte, empörte sich, je nachdem. Jetzt aber ist auch der letzte hohe Schein von einwärts dahin. Das Herr Bebel am Dienstag herunterredete, war nichts als hohles Geplapper, ein mühsamer Phrasendrusch, ohne jede Spur von innerlicher Wertesung.

Fürst Bülow bedient den „redseligen Alten“ unbarmherzig aus. Die Position, die er den Sozialdemokraten über die Gründe und die Bedeutung ihrer Niederlage las, war gründlich, klar, lichtvoll, und unerträglich überzeugend. Selten ist wohl das Jakobinisch-demagogische Auktorientum in der Partei des Umsturzes, das sich in das täuschende Mantelchen einer „demokratischen“ Gesinnung zu hüllen liebt, in ähnlich vernichtender Weise in dem knappen Rahmen einer Parlamentsrede beleuchtet und gezeugelt worden.

der Unmöglichkeit scheitern, mit ihm auch nur einen einzigen neuen Handelsvertrag abzuschließen; und als auch die Handelsverträge stattdessen in Reich und Glied aufmarschieren, da trompetete die offizielle Sozialdemokratie von dem „unaussprechlichen furchtbaren Strauß für die Konsumenten, vor allem für die stragulanteste deutsche Industrie und damit für die ganze deutsche Volkspolitik“.

## Neueste Drahtmeldungen vom 28. Februar.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Generaldebatte über den Etat wird fortgesetzt. Abgeordneter Schrader (frei. Ver.) bemerkt zunächst: In bezug auf den polnischen Schulfreist müße es zu einer Verjüngung kommen; der jetzige Zustand sei unhaltbar. Das gute Recht des Reichskanzlers, seine Meinung in der Bahnbewegung zu äußern, erkenne er an.

Premanns Erbswurst  
Prager Straße 26